

Bericht zur Teilnahme am UN High Level Political Form, HLPF 2018

Teilnahme Heidmarie Wieczorek-Zeul 12. und 13.7.
Teilnahme Günther Bachmann 12.7. - 18.7.

Gegenstand

Neben unseren Aufgaben bei der Präsentation des Peer Review zur deutschen Nachhaltigkeitsstrategie haben wir zahlreiche Nebengespräche geführt und Side Events und Länder-Berichte verfolgt. Im Mittelpunkt der politischen Erörterungen stand für uns die Zukunft des HLPF (im Rahmen der SDG – Architektur innerhalb der UN): Hierzu haben wir bilaterale Gespräche mit dem UN-GS Antonio Guterres und mit dem UNDP - Direktor Achim Steiner sowie mit Helen Clark, den anwesenden Peers und weiteren Personen geführt.

Politische Auswertung

1. Peer Review

Der Peer Review erntet große Anerkennung. Er löst mehr politisches Interesse aus als erwartet, aber auch Abwehr. Die politische Bewertung durch den RNE (Vortrag Frau Wieczorek-Zeul) wurde mit viel Applaus aufgenommen, die Peers beantworteten detaillierte Fragen aus dem Publikum. Zu kurz kam daher der Panel-Input von Herrn Bachmann zum „How to“ Prozess.

In der Aussprache und in weiteren Gesprächen stand die Adaption für andere Länder im Vordergrund. So hielt beispielsweise ein Vertreter Nigerias in einer anderen Veranstaltung eine „flam-mende Rede“ für analoge Peer Review Prozesse. Allerdings ist auch deutlich, dass aus Sicht der UN anspruchsvolle(re) Regeln für Review-Prozesse wie schon in den Verhandlungen zur Agenda 2030 abgelehnt werden, weil man nicht will, dass sich Staatsbedienstete gegenseitig bewerten. Dass genau diese Vorbehalte beim deutschen Peer Review jedoch nicht zutreffen, weil er stattdessen eine Multi Stakeholder Methode verfolgt, ist noch nicht breit bekannt und verstanden. Hier besteht poli-tischer Aufklärungsbedarf. Würde dieser geleistet, könnte das deutsche Verfahren zum Peer Review ein Modell für viele andere Staaten und Regionen sein.

2. HLPF als Politik - Plattform

Als institutionelle „Heimat“ der SDG ist das HLPF ohne Konkurrenz. Es ist als „Markt-der-Mög-lichkeiten“-Platz unverzichtbar. Es stellt den Austausch innerhalb der „Community“ sicher; Echokammer-Effekte und selbstbezogene Übertreibungen sind dabei natürlich eingeschlossen.

Gemessen an dem Plattform-Charakter war das HLPF 2018 ein Erfolg. Es nimmt an Bedeutung zu. Auch die Anmeldung von rd. 80 Ministern spricht dafür. Die Fortsetzung des universellen Gespräches über Nachhaltigkeit ist gemessen am Stand der Geopolitik ein hoher Wert. Die große Zahl der berichterstattenden Länder (46) bestätigt und würdigt das HLPF. Gute Beispiele für Voluntary National Reports, VNRs, waren auf jeden Fall Spanien, Slowakei und Kiribati. Die UN hat eine Synthese der allgemeinen Inhalte der [VNRs 2018](#) sowie eine informative [Zusammenstellung aller vorgelegten VNRs](#) vorgelegt. Über das in 2018 eingeführte, neue Veranstaltungsformat der „[VNR labs](#)“ kann hier nicht berichtet werden.

Die [HLPF - Ministererklärung 2018](#) unterstützt im Wesentlichen den Status quo; politische Rollback-Versuche vornehmlich der USA (trade, gegenseitige Unterstützung) wurden abgewehrt. Die Ministererklärung musste erstmalig namentlich abgestimmt werden. Die Erklärung wurde von 164 Mitgliedsstaaten gegen zwei Nein-Stimmen und keine Enthaltung angenommen¹.

Die Ministererklärung ist, obwohl am Status quo orientiert, dennoch in der Sache auch selbstkritisch. Sie konstatiert bei den Fortschritten zu einigen Zielen allerdings auch einen Mangel an Geschwindigkeit und eine ungleiche Verteilung in den Ländern und Regionen.

Unsere Einschätzung geht weiter und ist kritischer.

- Wenn alle Selbstdarstellungen der berichtenden Länder wahrhaftig wären, dann würde die Zielerreichung kein Problem machen und sie würde schon lange vor 2030 gelingen. Dass dies nicht der Fall ist, ist offensichtlich ein Fall von „SDG washing“. Die von den VN herausgegebenen, freiwilligen VN-[Mindestanforderungen](#) für Berichte sind zu schwach und Peer Review Verfahren werden nicht angewendet. Das gibt strukturkonservativen Regierungen Vorschub und entspricht nicht dem Geist und Inhalt der SDG.
- Überwiegend drehen sich die Diskussionen in den Veranstaltungen um die Präsentation und Bestätigung des eigenen Tuns sowie um abstrakte Notwendigkeiten und Beschwörungen; konkrete Lösungen oder Brainstormings sind Mangelware.
- Die Struktur des HLPF und seine Prozesse sichern keine angemessene Debatte über den Stand der Umsetzung der Agenda. Diese Kritik stellt den Wert des HLPF als Netzwerkknoten und als „Treffpunkt“ nicht in Frage. Dieser Wert muss unbedingt erhalten bleiben.
- Der SDG Fortschrittsbericht des UN Generalsekretärs und der wissenschaftliche Global Sustainable Development Report (GSDR) ersetzen diese Mängel nicht. Eine Änderung muss von den Mitgliedsstaaten ausgehen. Sie braucht indessen eine stärkere Führungsfunktion auch der UN. Wir haben VN Generalsekretär Guterres zu mehr persönlichem Engagement und Leadership ermutigt und er hat uns zugesagt, sich persönlich um die Vorbereitung des HLPF 2019 (Regie-

¹ It. informellem IISD-Protokoll gab Österreich als EU-Ratsvorsitz folgende Erklärung ab: Austria, for the EU, expressed “deep regret” that the Ministerial Declaration was subjected to a vote, especially on paragraphs related to human rights, rule of law, and justice at all levels. He called for negotiations on the Ministerial Declaration to begin earlier than they did this year; regretted that the declaration lacks adequate references to environmental challenges, but includes a reference to an “outdated” vision of economic growth and industrialization; and noted that references to renewable energy are weak, while there is no call to reform fossil fuel subsidies. http://enb.iisd.org/download/pdf/enb3345e.pdf?utm_medium=email&utm_campaign=2018-07-21%20-%20HLPF2018%20NYC%20-%20ENB%20-%20English%20-%20Summary%20SW&utm_content=2018-07-21%20-%20HLPF2018%20NYC%20-%20ENB%20-%20English%20-%20Summary%20SW+CID_8855c08ab4acfb597f8337e0e469f68&utm_source=cm&utm_term=PDF

rungschef-Ebene) zu kümmern und dies im Executive Committee on Economic and Social Affairs² zu besprechen. Die Aufwertung des HLPF zu einem Council hat er mit den bekannten Hinweisen abgelehnt, schien aber in längerer Hinsicht durchaus an einer alternativen Idee Interesse zu haben. Der Idee eines Panels gegenüber schien er aufgeschlossen. UN DP Achim Steiner hat vor der Panel-Fatigue gewarnt und gefordert, dass die Panel-Idee konkretisiert werden muss, da sie nicht selbstredend sei.

In beiden Gesprächen haben wir angekündigt, weitere Erwägungen zu erarbeiten und der Bundesregierung vorzulegen.

3. Wirtschaft

Der World Business Council for Sustainable Development hat einen Business Day und eine Reihe von Veranstaltungen innerhalb des HLPF durchgeführt. Die „[Insights from Chief Sustainability Officers & Sustainability Champions](#)“ fand ohne deutsche Redner statt, was angesichts der Qualität und Vielfalt deutscher Unternehmen, die sich zu solcherart Champions zählen können, unverständlich ist.

Einen neuen Ton schlägt das UN Global Sustainable Index Institute an, indem es eine klar positive Positionierung zu den SDG präsentiert. Am Rande des HLPF hat es seinen SDG Commitment Report 2018 vorgestellt, vgl. <https://www.ungsii.org/financialmarkets>. Auf innovative Weise analysiert dieser die 400 größten Unternehmen der Welt anhand von Geschäftsberichten und weiteren Daten auf ihre Bereitschaft (Commitments), in die SDG zu investieren. Diese Bereitschaft ist nach Kontinenten unterschiedlich. Der für Investoren aus dem positiven Analysenbestand gebildete SCR300, Global Sustainability Fund, erzielt für 2017 ein besseres Ergebnis als der MSCI oder Dow Jones als vergleichbare Messgrößen. Auch hier ist die deutsche Beteiligung bisher eher überschaubar, aber der mögliche Input für den deutschen Markt und die deutsche Nachhaltigkeitspolitik nicht unerheblich.

4. Deutschland

Deutschland ist aktiver und präsenter als in der Vergangenheit. Das wird allgemein positiv aufgenommen. Deutschland setzt sich auf diplomatischer Ebene sehr für eine anspruchsvolle Weiterentwicklung des HLPF ein. Informell wurde erwogen, wie diese am besten zu bewegen respektive anzuregen sei.

Deutsche Vertreter sind in einer Vielzahl von Netzwerken, teils auch parallel, aktiv, ohne dass dies jedoch im Gesamtinteresse gebündelt und verstärkt würde. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der deutschen „Delegation“ vermissten Abstimmung und gemeinsame Bezugspunkte. Zumindest in organisatorisch-technischer Hinsicht wäre eine bessere gegenseitige Information und eventuell auch Koordination sehr wünschenswert. Dies ist ein Thema für die so genannte Kohärenz, die gerne angemahnt und eingefordert wird.

Die Größe der deutschen Delegation (incl. neun MdB, drei OBs) ist ungewöhnlich. Ob sie, wie das viele taten, allein schon als Bestätigung für ein starkes Momentum zu Gunsten der SDGs gelten kann, bleibt aus unserer Sicht fraglich, auch angesichts der Botschaft des Peer Review.

² Soweit bekannt besteht das Komitee aus UN GS, DESA, den fünf Regionalkommissionen des ECOSOC, UNCTAD, UNEP, UN-Habitat, UNODC, UN Women, OHCHR, UNDP, OHRLS und OSAA sowie Forschungs- und Fortbildungsinstitutionen, wie UNU, UNRISD und UNITAR.

Anlage 1: Besuchte Veranstaltungen

Heidemarie Wieczorek-Zeul:

- Gespräch mit UN-SG Antonio Guterres
- Präsentation Peer Review, Gespräche mit Helen Clark und anderen Peer Review Mitgliedern sowie Vertreterinnen der Zivilgesellschaft
- Gespräch mit Christiane Meier, ARD NYC

Günther Bachmann:

- Gespräch mit UN-SG Antonio Guterres, Gespräch mit UN-DP Achim Steiner
- Beitrag zur Präsentation Peer Review, weitere Gespräche hierzu mit internationalen Experten
- Thematische Reviews SDG 15, 17 (Plenum),
- einige Länderberichte (VNR, Plenum)
- Local and Regional Governments' Forum (July 16)
- Side Events
 - 100% renewable energy – Examples from Tanzania and Bangladesh
 - Implementing the SDGs: Lessons from the regions
 - Transformation towards sustainable and resilient societies: stakeholder strategies
 - Saudi Arabian policies towards renewable energy and energy efficiency
 - UNGSII sustainable finance index, launch of the USA-Branch
 - International Parliamentary Union, SDG and Parliaments

Anlage 2

Reden Helen Clark und Heidmarie Wieczorek-Zeul vom 12.7.2018 (gesonderte Dokumente)

Bericht der Bundesregierung über die Peer Review Veranstaltung am 12.7.2018:

<https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2018/07/2018-07-18-new-york-nachhaltigkeit.html>

PEER REVIEW IN NEW YORK VORGESTELLT

Erwartungen an deutsche Nachhaltigkeitspolitik

Anerkennende Worte für die Aktivitäten der Bundesregierung zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele verbunden mit dem klaren Hinweis, dass vieles noch zu tun ist – dies war das Ergebnis einer Veranstaltung, die am 12. Juli im Deutschen Haus in New York stattfand.

Sie war als sogenanntes Side-Event zum Hochrangigen Politischen Forum (HLPF) der Vereinten Nationen in New York vom Bundeskanzleramt zusammen mit der deutschen Ständigen Vertretung bei den Vereinten Nationen organisiert worden. Hieran nahm die ehemalige Premierministerin von Neuseeland und ehemalige Leiterin des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen Helen Clark teil sowie Mitglieder der von ihr geleiteten Gruppe internationaler Expertinnen und Experten, die am 4. Juni ein Gutachten zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt hatte - die Peer Review.

In der Veranstaltung erläuterten Clark vor mehr als 100 Vertreterinnen und Vertretern internationaler Regierungsdelegationen und gesellschaftlicher Akteure die Ergebnisse des Gutachtens. Ergänzt wurde dies durch Einschätzungen von Frau Bundesministerin a. D. Heidmarie Wieczorek-Zeul, Mitglied des Rats für Nachhaltige Entwicklung, von Vertretern der Bundesregierung und einer UN-Vertreterin. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Marianne Beisheim, Stiftung Wissenschaft und Politik.

Schrittmacher bei nachhaltiger Entwicklung

Eingangs betonte der Deutsche Botschafter bei den Vereinten Nationen Dr. Christoph Heusgen das fortdauernde Engagement der Bundeskanzlerin und der gesamten Bundesregierung für eine ambitionierte Umsetzung der SDGs. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie sei ein wesentlicher Rahmen hierfür, die Federführung liege beim Bundeskanzleramt. Die Strategie sei Anfang 2017 auf die SDGs ausgerichtet worden. Der Peer Review sei ein wertvoller Blick von außen, um weiteren Verbesserungsbedarf zu identifizieren.

"Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie ist sehr gut, gerade deswegen erwarten wir jetzt noch mehr". Mit diesen Worten umschrieb Helen Clark die Einschätzung der Gruppe internationaler Nachhaltigkeitsexpertinnen und -experten .

"Das Handeln Deutschlands zu nachhaltiger Entwicklung ist von globaler Bedeutung", betonte Clark. In ihrem Vortrag lobte sie den offenen Prozess zum Peer Review als vorbildlich. Deutschland sei seit langem mit seinem kontinuierlichen Engagement internationaler Schrittmacher bei nachhaltiger Entwicklung. Die Analyse der Peers habe ergeben, dass Deutschland das Thema mit der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ernsthaft angehe. Deutschland verfüge über sehr gute Institutionen zu nachhaltiger Entwicklung. Auch die Verankerung im Bundeskanzleramt sei wichtig. Gleichzeitig bestehe aber weiterer erheblicher Handlungsbedarf, etwa bei den Kapazitäten für nachhaltige Entwicklung und der konsequenteren Behandlung derjenigen Indikatoren der Strategie, bei denen die Ziele nach jetzigem Stand nicht erreicht werden. Hierzu seien Aktivitäten auf allen Ebenen erforderlich. Die umfassende Nachhaltigkeitsstrategie müsse besser kommuniziert werden. Dabei sei auch das Prinzip der Agenda 2030 relevant, niemand zurückzulassen („leave no one

behind“). Weitere Empfehlungen der Peers betrafen etwa die Arbeit des Parlamentarischen Beirats für nachhaltige Entwicklung beim Deutschen Bundestag und den Rat für Nachhaltige Entwicklung. Insgesamt müsse die Dringlichkeit des Handelns deutlicher werden.

Erste Schritte zur Umsetzung der Empfehlungen geplant

An der nachfolgenden Podiumsdiskussion nahmen aus der internationalen Expertengruppe Adolfo Ayuso-Audry (Mexikanisches Präsidialamt), Jan-Gustav Strandenaes (unabhängiger Berater, Norwegen), Farooq Ullah (Ko-Präsident Stakeholderforum Vereinigtes Königreich) sowie zusätzlich Günther Bachmann (Generalsekretär des Rates für Nachhaltige Entwicklung) teil, der über seine Erfahrungen mit bisher drei vom Rat durchgeführten Peer Reviews berichtete. In der Diskussion betonten die Experten unter anderem das Engagement verschiedener Akteure, das sie bei ihren Gesprächen in Berlin festgestellt hätten. Die Erwartungen an Deutschland seien so hoch, da schon eine "starke und einzigartige" Strategie bestehe. Nun gehe es darum, die gesetzten Ziele durch die Ressorts konsequenter umzusetzen. Hierfür sollten u.a. Pläne durch die Ressorts aufgestellt werden. Gestärkt werden müsste die sogenannte Politikkohärenz.

Bundesministerin a. D. Wieczorek-Zeul erklärte in ihrer Funktion als Mitglied des Nachhaltigkeitsrates ihre Unterstützung für die Empfehlungen der Peers. Insbesondere müsse Deutschland die Bereiche besser angehen, in denen die selbst gesetzten Ziele verfehlt würden. Sie betonte die Bedeutung des Multilateralismus für die Welt, die energisch verteidigt werden solle. In Deutschland solle das Prinzip der Nachhaltigkeit in der Verfassung verankert werden. Als Bereiche, in denen Änderungen besonders nötig seien, hob sie die Landwirtschaftspolitik, den Verlust biologischer Vielfalt, die Beendigung fossiler Energieerzeugung und den Wandel des Verkehrssystems hervor. In der Strategie sollten die globalen Auswirkungen stärker in den Fokus genommen werden.

In einer nachfolgenden Diskussionsrunde nahmen Dr. Stefan Bauernfeind, Referatsleiter Nachhaltigkeit im Bundeskanzleramt, Dr. Ingolf Dietrich, Beauftragter des BMZ für die Agenda 2030 und Stephan Contius, Beauftragter des BMU für die Agenda 2030, zum Peer Review Stellung. Sie würdigten die Bedeutung des Expertengutachtens als ehrliche unabhängige Einschätzung der Strategie. Der Review habe zum richtigen Zeitpunkt die grundlegende Bedeutung der Nachhaltigkeitspolitik für den notwendigen Wandel betont. Der Staatssekretärsausschuss habe in einer Besprechung mit den Expertinnen und Experten am 5. Juni eine öffentliche Konsultation beschlossen, in die erste Ergebnisse des Reviews einfließen würden. Bereits kurzfristig seien erste Umsetzungsschritte zu den Empfehlungen der Peers z. B. im Bereich Kommunikation geplant. Strukturelle Maßnahmen wären im Rahmen der Fortentwicklung der Strategie zu prüfen, die für 2020 vorgesehen sei.

Abschließend betonte Marion Barthelemy von den Vereinten Nationen (Direktorin, Department for Economic and Social Affairs, DESA) den Wert von Peer Reviews und von Peer-Lernprozessen und würdigte die deutschen Aktivitäten.

Montag, 16. Juli 2018